



MODELLREGIONEN VON WELTRANG

UNESCO Biosphärenreservate



Nationale
Naturlandschaften



Biosphärenreservate als Lösung strukturpolitischer Herausforderungen

Deutschland muss sich wie andere Industriestaaten grundlegenden Herausforderungen stellen. Der demographische Wandel wird insbesondere in ländlichen Räumen mit geringer Einwohnerdichte zu erheblichen Problemen bei der Aufrechterhaltung der notwendigen Infrastruktur in Bereichen wie Bildung, Kultur, Verkehr, Verwaltung und medizinischer Versorgung führen. Hinzu kommt, dass der durch die Globalisierung verschärfte Wettbewerb der Märkte auch auf regionaler und lokaler Ebene eine zukunftsorientierte Standortpolitik erfordert, die vorhandene Stärken und Innovationspotentiale nutzt.

Aus Sicht des MAB-Nationalkomitees können gerade Biosphärenreservate als Modellregionen zur Lösung dieser strukturpolitischen Herausforderungen beitragen. Im Gegensatz zu anderen Instrumenten der Regionalentwicklung, wie z. B. der Erarbeitung „Integrierter ländlicher Entwicklungskonzepte (ILEK)“ oder der Durchführung von „LEADER-Prozessen“, sind Biosphärenreservate auf Dauer angelegt und damit besonders geeignet, Regionalentwicklungsprozesse zu verstetigen.

Mit der Verabschiedung der Sevilla-Strategie hat sich der ursprüngliche Schwerpunkt des MAB-Programms als ein interdisziplinär angelegtes Forschungsprogramm gewandelt. Biosphärenreservate sind heute Modellregionen für eine nachhaltige Entwicklung.

Das Management von Biosphärenreservaten muss deshalb mit den notwendigen Kompetenzen ausgestattet sein, damit der Anspruch, Modellgebiete für eine nachhaltige Entwicklung zu sein, erfüllt werden kann. Diese Kompetenzen müssten die Mitwirkung bei Planungsprozessen, die Steuerung und Vergabe von Fördermitteln, die Entwicklung und Begleitung innovativer Konzepte insbesondere zur Lösung der mit der demographischen Entwicklung verbundenen Probleme umfassen.

In den vergangenen Jahren haben die periodischen Überprüfungen der Biosphärenreservate durch das MAB-Nationalkomitee gezeigt, dass die Kompetenzen und Mitwirkungsrechte der einzelnen Verwaltungen sehr unterschiedlich ausgeprägt sind. Das führt dazu, dass die Chancen eines integrierten Ansatzes oft nicht ausreichend genutzt werden können. Hinzu kommt, dass die Unterstützung fast ausschließlich von den Umweltministerien geleistet wird. Sinnvoll wäre es aber, infrage kommende Förderprogramme aller Ressorts auf Bundes- und Länderebene verstärkt dazu zu nutzen, in den Biosphärenreservaten und deren Umfeld zusätzliche wirtschaftliche Perspektiven zu eröffnen. Hierbei geht es darum, durch vorhandene Programme Impulse für eine sich selbst tragende nachhaltige Regionalentwicklung zu setzen.



Gertrud Sahler
Vorsitzende
des MAB-Nationalkomitees

Die Menschen haben das Recht auf ein gesundes und produktives Leben im Einklang mit der Natur.

1. Grundsatz der Erklärung von Rio über Umwelt und Entwicklung (1992)

Inhalt

- 1 Geleitwort
- 3 UNESCO-Programm Mensch und Biosphäre
- 6 Biosphärenreservate in Deutschland
- 10 Hauptaufgaben der Biosphärenreservate
- 14 Schutz von Arten und Lebensräumen
- 18 Nachhaltiges Wirtschaften
- 30 Forschung und Bildung
- 38 Partner und Netzwerke
- 41 Adressen

FOTONACHWEIS
Archiv NPA Stock: S. 8, 36; Bionade GmbH: S. 20;
N. Böttcher – Fotolia.com: S. 15; W. Dexheimer: S. 9, 19;
Archiv B. Dittrich/EUROPARC Deutschland: S. 3;
E. Dornblut: S. 28; M. Höhne: S. 10; P. Ibe: S. 5, 8, 11, 15;
K. Janke: S. 8; K. Jarmatz: S. 17, 25; O. Kunstmann – Foto-
lia.com: S. 15; Stéphane Lerouge – Fotolia.com: S. 35;
Lungwitz: S. 9; K. Pape: S. 14, 22, 34; K. Spitzl: S. 9;
Richter: S. 8; E. Schade: S. 38, 40; Ralf M. Schreyer: S. 9, 19;
G. Schriefer: S. 18; L. Stein: S. 29; L. Trauzettel: S. 29;
Trägerverbund Burg Lenzen e. V.: S. 8; I. Vallentin: S. 32;
D. Weis: S. 30

Soweit die Bildautoren nicht ausgewiesen sind, liegen
die Bildrechte bei den einzelnen Biosphärenreservats-
verwaltungen.

PROJEKTBEGLEITENDE ARBEITSGRUPPE
Klaus Jarmatz, Klaus Pape, Dr. Johannes Prüter,
Guido Puhlmann, Gertrud Sahler, Jens Schumann,
Axel Tscherniak

Überleben sichern

Globale Herausforderungen sind konkret

Wenn das Polareis schmilzt, stirbt der
Eisbär aus. Der Eisbär ist zum Symbol für
dramatische Folgen der Klimaveränderung
geworden. Weltweit werden Küstenregio-
nen versinken. Auch an unseren Küsten
steigt der Meeresspiegel bereits jetzt.

Der Klimawandel und der Verlust bio-
logischer Vielfalt sind zwei der großen
globalen Umweltprobleme. Es bedarf inter-
nationaler Programme, diesen Herausfor-
derungen zu begegnen. Weltweit entstehen
regional angelegte Projekte, mit denen

neue Wege in der Praxis erprobt werden,
die Qualität der natürlichen Umwelt für
die Menschheit langfristig zu bewahren.
Das erste Weltprogramm für Mensch-
Umwelt-Beziehungen ist das UNESCO-
Programm „Mensch und Biosphäre“.



*Es muss Orte geben, an denen Trends gesetzt
werden, nur so können wir die Folgen des Klima-
wandels bewältigen. Das weltweite Netz der
Biosphärenreservate kann diese Orte schaffen.*



Prof. Carlo Jaeger
Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK)

Biosphäre bedeutet Lebensraum

Erstes Weltprogramm für Mensch-Umwelt-Beziehungen

1970 startete die UNESCO das Programm „Mensch und Biosphäre“ (MAB).

Mit diesem Programm wird in Modellregionen, den Biosphärenreservaten, erprobt, wie der Mensch im Einklang

mit der Natur leben und wirtschaften kann. Den Grundgedanken des Programms, den Schutz der Natur mit nachhaltiger Nutzung zu verbinden, griff der Umweltgipfel in Rio mit der AGENDA 21 auf.

Die ersten deutschen Biosphärenreservate – das Vessertal und Gebiete an der Mittelbe – wurden bereits 1979 ausgewiesen, nur drei Jahre nach der Nominierung der weltweit ersten Biosphärenreservate.

Deutschland hat Mut

Politische Entscheidungen für Nachhaltigkeit

Mit der Ausweisung von Biosphärenreservaten übernimmt Deutschland Verantwortung. Die Anerkennung erfolgt nach den verbindlichen Internationalen Leitlinien der UNESCO.

Vierzig nationale Kriterien untersetzen den Qualitätsanspruch. Deren Einhaltung und die Weiterentwicklung der Gebiete werden vom MAB-Nationalkomitee regelmäßig überprüft.

Gegenwärtig existieren 13 Biosphärenreservate in ganz Deutschland, weitere drei Gebiete bemühen sich um Anerkennung durch die UNESCO.



Die Auszeichnung als UNESCO-Biosphärenreservat geht über den Schutz der Naturlandschaft weit hinaus, sie zielt ab auf eine nachhaltige Entwicklung der Region. Auch die wirtschaftliche Entwicklung soll gefördert, der kulturelle Wert der Landschaft soll bewahrt werden.



Walter Hirche
Präsident der Deutschen UNESCO-Kommission

1979 erkannte die UNESCO das Naturschutzgebiet Vessertal auf Antrag der damaligen DDR als Biosphärenreservat an. Auf 17.000 ha umfasst es heute einen charakteristischen Ausschnitt aus dem Thüringer Wald.

In dieser gewachsenen Kulturlandschaft bildeten sich enge Verzahnungen von kultur- und naturbetonten Lebensräumen. Das belegt auch der erstaunliche Artenreichtum. Bisher wurden 1.117 Pflanzenarten, 2.442 Tierarten und 54 Pilzarten entdeckt.

Gleichfalls 1979 wies die UNESCO das Biosphärenreservat „Steckby-Lödderitzer Forst“ aus, das 1988 um die Dessau-Wörlitzer Kulturlandschaft erweitert wurde. 1990 entstand daraus das Biosphärenreservat „Mittlere Elbe“. Das Gebiet erstreckt sich entlang der Flussläufe von Elbe und Mulde. Hier blieben die größten zusammenhängenden Hartholzauenwälder Mitteleuropas erhalten.

Heute ist das Biosphärenreservat Teil des länderübergreifenden Biosphärenreservats „Flusslandschaft Elbe“. Darin arbeiten Biosphärenreservatsverwaltungen in Sachsen-Anhalt, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein zusammen.

Wege in die Zukunft

Weltnetz und „Nationale Naturlandschaften“

Das UNESCO-Programm „Mensch und Biosphäre“ (MAB) stellt die Frage in den Mittelpunkt: Wie kann die Menschheit den Schutz der biologischen Vielfalt, das Streben nach wirtschaftlicher und sozialer Entwicklung und die Erhaltung der kulturellen Werte dauerhaft miteinander harmonisieren?

Die Verbesserung der ökonomischen und sozialen Lebensbedingungen der Menschen soll mit der langfristigen Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen in Einklang gebracht werden.

Zu den Hauptmerkmalen des MAB-Programms gehört der Aufbau eines weltumspannenden Netzwerkes von Modellregionen, den UNESCO-Biosphärenreservaten.

Im Jahr 2007 existieren weltweit in 110 Staaten bereits über 500 dieser Gebiete.

Es sind repräsentative Landschaften, die dem Schutz von Ökosystemen dienen und dies mit nachhaltiger wirtschaftlicher Nutzung und dem Erhalt kultureller Identität der Bevölkerung verbinden.

Das Weltnetz der Biosphärenreservate ist ein integrierendes Instrument, das auch dazu beiträgt, größere Solidarität und mehr Verständnis zwischen den Menschen und zwischen den Nationen zu schaffen.

Gemeinsam mit Nationalparks und Naturparks gehören Biosphärenreservate zu den drei großen Schutzgebietskategorien, die in Deutschland unter dem Begriff „Nationale Naturlandschaften“ die wertvollsten und schönsten Natur- und Kulturlandschaften repräsentieren. 14 Nationalparks, 13 Biosphärenreservate und über 90 Naturparks sind unter dieser Dachmarke vereint.

Die Spezifik der Biosphärenreservate liegt in der Verbindung und Vernetzung folgender Hauptaufgaben:

Schutz der Natur

Ziel ist es, den Naturhaushalt sowie dessen Leistungsfähigkeit und Funktionsfähigkeit dauerhaft zu sichern.

Nachhaltiges Wirtschaften

Möglichkeiten einer nachhaltigen Entwicklung sollen in den verschiedenen Wirtschaftssektoren gezielt gefördert werden, wie z. B. der ökologische Landbau, eine naturnahe Waldbewirtschaftung und umwelt- und sozialverträglicher Tourismus.

Forschung, Bildung für nachhaltige Entwicklung und Öffentlichkeitsarbeit

Eine praxisnahe Bildung für nachhaltige Entwicklung hat zum Ziel, Gestaltungskompetenz zu vermitteln. Grundlagen dafür schaffen interdisziplinär ausgerichtete Forschungsprojekte.

Indem wir die Natur aktiv bewahren, tragen wir dazu bei, Wohlstand und Beschäftigung ebenso zu sichern wie die natürlichen Lebensgrundlagen für uns und unsere Kinder.



Sigmar Gabriel
Bundesumweltminister



Lebendige Landschaften

Deutschlands Modellregionen



① Biosphärenreservat Südost-Rügen
Wo die Uferschwalbe den Hering frisst
Mecklenburg-Vorpommern
1991 anerkannt; 23.500 ha

② Biosphärenreservat
Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer
und Halligen
Meeresgrund trifft Horizont
1990 anerkannt; 443.085 ha

③ Biosphärenreservat
Hamburgisches Wattenmeer
Meeresgrund trifft Horizont
1992 anerkannt; 11.700 ha



Biosphärenreservat
Niedersächsische Elbtalaue
Niedersachsen
1997 anerkannt; 56.800 ha



⑧ Biosphärenreservat Spreewald
Wo die Gondeln Gurken tragen
Brandenburg
1991 anerkannt; 47.492 ha



⑨ Biosphärenreservat Oberlausitzer
Heide- und Teichlandschaft
Karpfenteiche im Heideland
Sachsen
1996 anerkannt; 30.102 ha



④ Biosphärenreservat
Niedersächsisches Wattenmeer
Meeresgrund trifft Horizont
1992 anerkannt; 240.000 ha

⑤ Biosphärenreservat Schaalsee
Ruheplatz für Reisevögel
Mecklenburg-Vorpommern
2000 anerkannt; 30.899 ha

⑥ Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin
Kranichland mit weitem Horizont
Brandenburg
1990 anerkannt; 129.161 ha



⑩ Biosphärenreservat
Vessertal-Thüringer Wald
Waldesruh und Bachgeplätscher
Thüringen
1979 anerkannt; 17.081 ha



⑪ Biosphärenreservat Rhön
Land der offenen Fernen
Bayern
1991 anerkannt; 72.802 ha



Biosphärenreservat Rhön
Hessen
1991 anerkannt; 63.564 ha



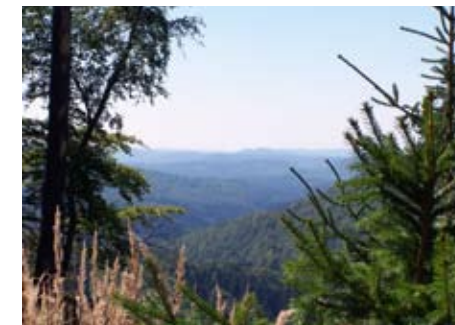
⑦ Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe
Weltkultur an wilden Ufern
Biosphärenreservat Mittelbe
Sachsen-Anhalt
1979 anerkannt; 125.743 ha

Biosphärenreservat
Flusslandschaft Elbe – Brandenburg
Brandenburg
1997 anerkannt; 53.300 ha

Biosphärenreservat Flusslandschaft
Elbe – Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg-Vorpommern
1997 anerkannt; 39.738 ha



Biosphärenreservat Rhön
Thüringen
1991 anerkannt; 48.573 ha



⑫ Biosphärenreservat
Pfälzerwald/Nordvogesen
Wo der Wald die Reben küsst
Rheinland-Pfalz
1993 anerkannt; 179.800 ha



⑬ Biosphärenreservat Berchtesgaden
AlpenNatur erleben – Gesundheit spüren
Bayern
1990 anerkannt; 46.742 ha

Beispielhafter Anspruch

‘Biosphärenreservate’ – mehr als repräsentative Landschaften

Biosphärenreservate sind Modellregionen. Die hier gewonnenen Erkenntnisse können auf vergleichbare Gebiete weltweit übertragen werden. Deshalb repräsentieren Biosphärenreservate typische Landschaften, z. B. Küsten-, Fluss- und

Seenlandschaften, Wald- und Heidegebiete oder Gebirgslandschaften.

Hier werden auch modellhaft Lösungsansätze für gesellschaftliche Herausforderungen entwickelt und erprobt,

beispielsweise für Probleme des Strukturwandels, der Stadt-Land-Beziehungen oder demografischer Veränderungsprozesse.



Studien belegen, dass Naturschutz gerade auch in strukturschwachen Regionen Einkommen und Arbeitsplätze schafft.



Prof. Dr. Horst Köhler
Bundespräsident

Auszug aus der Rede anlässlich der Verleihung des Deutschen Umweltpreises in Dresden 2006

Auf dem Holzweg

*Biosphärenreservat
Pfälzerwald/Nordvogesen*

Die Holz- und Forstwirtschaft ist im Biosphärenreservat Pfälzerwald besonders wichtig. Die Wälder sind Trinkwasserspeicher, Frischluftspender und Naherholungsgebiet für eine Region, in deren Umfeld mehrere Millionen Menschen leben. Deshalb soll der Wald auch für die Zukunft „fit“ gemacht werden. Das Ziel ist ein abwechslungsreicher und artenreicher Mischwald, der stabiler ist gegen Sturmschäden und Schädlingsbefall als die Nadelwaldmonokulturen, die es dort überall noch gibt. Dafür werden Laubbäume wie Buche und Eiche gepflanzt, aber auch Eschen, Ahorn und andere Arten. Und die natürliche Verjüngung des Waldes wird gefördert, wo es nur geht. Alte mächtige Bäume („ökologisches Gold“), in denen der Specht und andere Tiere leben, verbleiben im Wald. Kahlschlag ist sowieso tabu. Ausgewählte einzelne Stämme werden „geerntet“ und nur mit Pferden aus dem Wald geholt.

Der Waldumbau ist ein über viele Generationen dauernder Prozess. Wer übermorgen Ergebnisse haben will, muss heute anfangen. Nachhaltige Waldwirtschaft erhält diese wertvolle Landschaft, damit auch die zukünftigen Generationen den Wald nutzen und die Natur genießen können.



Glücksfall Rhönschaf

Biosphärenreservat Rhön

Das Rhönschaf ist ein Glücksfall für die Rhön, den es beinahe nicht gäbe, hätten sich der Bund Naturschutz in Bayern, der junge Landwirtschaftsmeister Josef Kolb und der erste hauptamtliche bayrische Naturschutzwart Jürgen Holzhausen nicht schon Anfang der 80er Jahre dieser schönen alten Landschaft verschrieben. Dass es in der damaligen DDR noch gute Bestände gab, wusste zu dieser Zeit niemand im Westen.

Das Rhönschaf ist ein idealer Image-träger einer nachhaltigen Regionalentwicklung. Es trägt als eine der ältesten urkundlich erwähnten Landschaftsrassen den Namen der Landschaft, sieht gut aus, verwertet den mageren Aufwuchs der Borstgrasrasen und Kalk-Magerrasen optimal und liefert zudem ein ungewöhnlich wohlschmeckendes Fleisch. Waren es am Anfang gerade zwei Gastronomen, die in diesem Lammfleisch ihre Chance zur Profilierung sahen, kann heute die Nachfrage längst nicht mehr bedient werden. Wurstwaren vom Rhönschaf sind zu einem Qualitätsbegriff geworden. Rhönlammgerichte prägen das Image einer modernen, aber regionalen Rhöner Küche. Dabei stehen inzwischen fast 100-mal so viele Rhönschafe in der Rhön wie zu Beginn dieser Erfolgsgeschichte 1984.



„Tratt“-itionsbewusst

Biosphärenreservat Berchtesgaden

Die Tratten sind typische Elemente der bäuerlichen Kulturlandschaft, die es in dieser Form nur im Berchtesgadener Raum gibt. Lockere Baumbestände, vorwiegend aus Bergahorn, prägen noch heute das Landschaftsbild, vor allem in den Gemeinden Berchtesgaden, Bischofswiesen, Ramsau bei Berchtesgaden und Schönau am Königssee. Sie begeistern Gäste wie Einheimische im Herbst mit ihrem prächtigen Farbenspiel.

Ursprünglich zur Laubstreugewinnung und als Viehweide angelegt, schwindet ihre Bedeutung für die Landwirtschaft heute zusehends. Nicht mehr beweidete Tratten wachsen mit Fichten zu, abgängige Bäume wurden nicht ersetzt. Allmählich drohten diese einmaligen Elemente unserer Kulturlandschaft und damit auch wertvolle Lebensräume für Pflanzen und Tiere zu verschwinden.

Gemeinsam mit den Landwirten werden deshalb Pflegemaßnahmen organisiert. Ein leckeres Stück Bergkäse von den bunten Weiden aus der Region ist der beste Werbeträger für dieses Projekt – Berglandwirtschaft und nachhaltiger Tourismus gehören zusammen.



Entwickeln und erhalten

Hauptaufgaben von Biosphärenreservaten

Schutz des Naturhaushalts und der biologischen Vielfalt:	Nachhaltiges Wirtschaften:	Bildung für nachhaltige Entwicklung, Forschung und Monitoring:
• Erhalt und Wiederherstellung natürlicher und naturnaher Ökosysteme • Entwicklung und Erhalt vielfältiger Kulturlandschaften • Nachhaltige Nutzung der Naturgüter Wasser, Boden und Luft • Sicherung der genetischen Ressourcen und der Vielfalt der Ökosysteme	• Einsatz umweltfreundlicher Technologien • Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten • Naturnahe und standortgerechte Landnutzung unter Beachtung regionaltypischer Besonderheiten • Produktion und Vertrieb umweltschonend erzeugter Produkte • Umwelt- und sozialverträglicher Tourismus	• Entwicklung von Kompetenzen, Zukunft nachhaltig zu gestalten • Öffentlichkeitsarbeit, praxisnahe Information und Bildung • Vermittlung nachhaltiger Lebensstile • Förderung interdisziplinärer Forschung im ökologischen, sozialen und ökonomischen Bereich • Langfristige Ökosystemforschung und Umweltbeobachtung



Wirtschaft und Wildnis

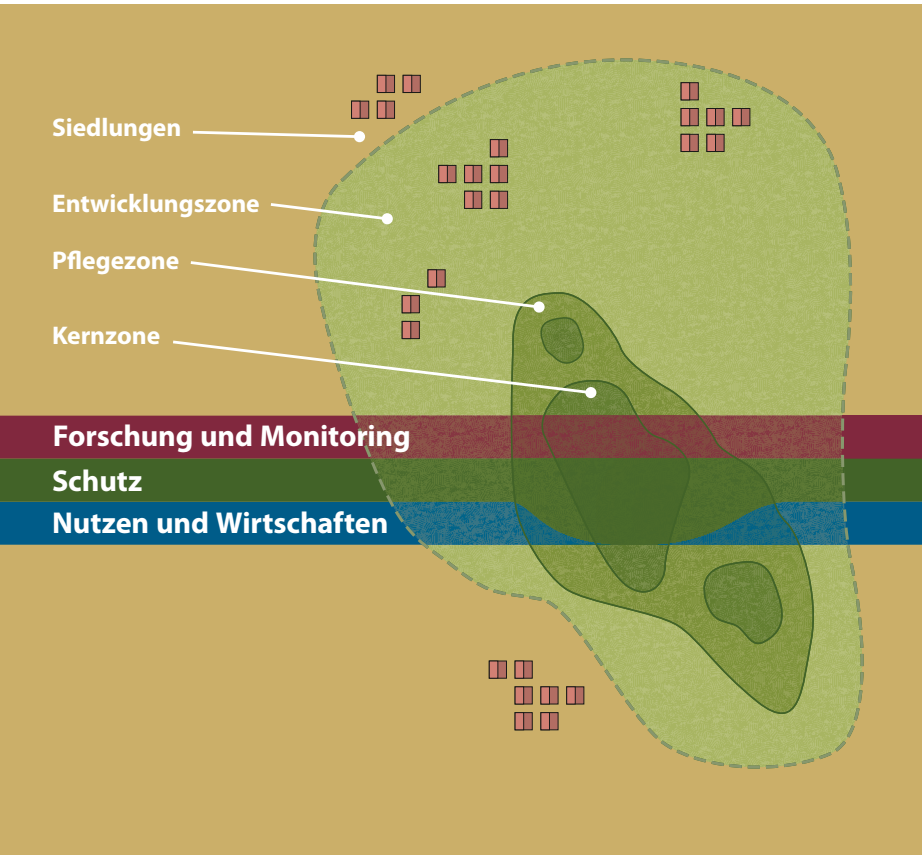
Drei Zonen für ein Ziel

In Biosphärenreservaten wird versucht, die Schönheit und den Wert der Landschaft zu erhalten und dabei gleichzeitig auch die Bedürfnisse der Menschen in der Region zu beachten. Zum Erfüllen dieser Aufgabe sind Biosphärenreservate in drei Zonen unterschiedlicher Nutzungsintensität gegliedert.

In der Kernzone entwickelt sich die Natur gemäß ihrer eigenen Dynamik. Der Mensch betritt sie in der Regel nur zum Zweck von Forschung und Monitoring.

In der Pflegezone ist naturverträgliches Wirtschaften erlaubt, zum Beispiel ökologischer Landbau, naturnahe Forstwirtschaft und Natur-Tourismus.

In der Entwicklungszone gibt es keine besonderen Beschränkungen. Gefördert werden vor allem umweltfreundliche Konzepte, beispielsweise der Umbau des öffentlichen Nahverkehrs oder der Einsatz erneuerbarer Energien.



„Unser Land hat bis heute seine natürliche Ursprünglichkeit in weiten Teilen behalten. Aus dieser Vielfalt und Schönheit schöpft Brandenburg seine Zukunftspotentiale.“

„Die Biosphärenreservate Brandenburgs sind über die Grenzen des Landes hinaus bekannt. Sie sind ein sichtbares Zeichen für den ernsten Willen des Landes, seine wertvollsten Landschaften dauerhaft zu erhalten und damit das Miteinander von Mensch und Natur zu fördern.“



Matthias Platzeck
Ministerpräsident des Landes Brandenburg

Wildnis im Kern

Drei Prozent unberührte Natur

Biosphärenreservate stellen mit ihrer Vielfalt von Lebensräumen und ihrem Reichtum an Arten repräsentative Landschaften dar. Aus der vom Menschen unbeeinflussten Entwicklung der Natur in den Kernzonen der Biosphärenreservate gewinnt man Erkenntnisse, die für

den Umgang mit Ökosystemen in den Pflege- und Entwicklungszonen genutzt werden können.

Damit der genetische Reichtum auch in Zukunft von der Menschheit genutzt werden kann, ist aktiver Biodiversitätsschutz wichtig. Mit jeder Art, die wir

verlieren, verlieren wir eine potentielle Grundlage für innovative Produkte oder für die Heilung von Krankheiten.

Biosphärenreservate zeigen exemplarisch, dass Wildnis Bestandteil moderner Kulturlandschaften ist.



Natur ist einzigartige, aber gefährdete Vielfalt. Der Einfluss des Menschen ist bereits überall auf der Erde nachweisbar. Natur ist jedoch unsere unverzichtbare Lebensgrundlage. Deshalb haben wir eine besondere Verantwortung, die Schöpfung für unsere Kinder zu bewahren. Mensch und Natur gehören zusammen. Gerade in Biosphärenreservaten geht es um die Wechselbeziehungen zwischen Mensch und Umwelt. Nachhaltige Wirtschaftsformen fördern das Wachstum zu Gunsten der Region - zum Wohl künftiger Generationen. Wir tragen heute die Verantwortung für morgen!



Dr. Günther Beckstein
Ministerpräsident des Freistaates Bayern

Biologische Vielfalt ist Lebensqualität

Erhalt der Arten

Mehr als 16.000 Arten stehen auf der „Roten Liste 2006“ der Internationalen Naturschutzunion IUCN – 530 mehr als in der 2004 veröffentlichten letzten Ausgabe. Weltweit sind jede achte Vogel- und jede vierte Säugetierart vom Aussterben bedroht.

Die Vielgestaltigkeit der Landschaften in den Biosphärenreservaten und die differenzierte Nutzung durch den Menschen sichern Lebensräume für viele selten gewordene Tier- und Pflanzenarten. Das Nebeneinander von Kulturlandschaft und Wildnis und die Vernetzung dieser

Bereiche bieten Lebensbedingungen für unterschiedliche Ansprüche.

Biosphärenreservate sind aufgrund ihrer Großräumigkeit wichtige Bestandteile des europäischen Netzwerks NATURA 2000.



Erfolgsgeschichte Elbebiber

Biosphärenreservat Mittelelbe

Nach 1945 gab es zwischen Wittenberg und Magdeburg nur noch ca. 200 Biber – die letzten in Deutschland. Heute sind es wieder ungefähr 5.500. Davon leben etwa 1.200 in Sachsen-Anhalt, im Biosphärenreservat Mittelelbe. Diese erfreuliche Bestandsentwicklung führte zur natürlichen Wiederausbreitung und erlaubte sogar, Elbebiber für Wiederansiedlungsprojekte zur Verfügung zu stellen. Einstige Lebensräume innerhalb von Deutschland bis in die Niederlande und seit 1999 auch in Dänemark wurden mit Tieren aus Sachsen-Anhalt erfolgreich neu besiedelt.

Landschaft in Arbeit

Naturschutz durch Nutzung

Biosphärenreservate schützen bedrohte Tiere und Pflanzen durch die Zurücknahme menschlicher Einflüsse, aber auch durch umweltschonende Landnutzung. Einige Arten benötigen für ihr Überleben Landschaftsformen, die gepflegt und bewirtschaftet werden müssen,

z. B. Wiesen oder Offenland. Seit Jahrtausenden werden Lebensräume durch die Tätigkeit des Menschen geprägt. Als Folge entstanden mannigfaltige Landschaftsformen mit hoher Artenvielfalt. Die ausgewogene Gestaltung von Kulturlandschaften dient folglich

auch dem Artenschutz. Dazu werden tradierte Wirtschaftsweisen gepflegt und innovative Modelle entwickelt, die das Gleichgewicht zwischen dem Erhalt der natürlichen Ressourcen und ihrer Nutzung für nachfolgende Generationen gewährleisten.



Die Menschen im Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft haben schon immer ein Gespür für den Umgang mit Natur und Landschaft. Leben und Arbeit hat eine Kulturlandschaft geformt, die ihresgleichen sucht. Sie zeichnet sich aus durch eine besonders reiche Natur, liebenswerte Ortschaften und große landschaftliche Schönheit. Und das alles bei gleichzeitig maßvoller Nutzung von Feld, Wald und Teichen sowie bei guter Entwicklung von Fremdenverkehr und Gewerbe.



Prof. Dr. Georg Milbradt
Ministerpräsident des Freistaates Sachsen

Heckrinder und Koniks „pflegen“ die Sudelandschaft

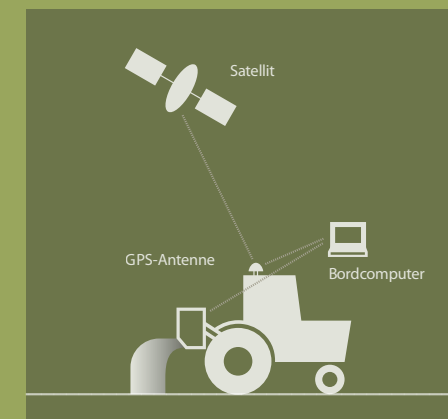
Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe

In der niedersächsischen Sudeniederung zwischen Preten, Besitz, Blücher und Bandekow entsteht eine über 1.000 ha große Weidelandschaft. Nach den Vorstellungen der Initiatoren sollen in den Sudewiesen Robustrinder und Pferde die Auenlandschaft durch ganzjährige extensive Beweidung „offen halten“ und so Lebensraum für Weißstorch, Wiesenbrüter und typische Pflanzengemeinschaften sichern und schaffen. Die private Stiftung „The Stork Foundation – Störche für unsere Kinder“ hat in den Sudewiesen im angrenzenden Amt Neuhaus durch Flächenankauf, Grünlandentwicklung und Einsatz von rückgezüchteten Auerochsen und Konik-Pferden bereits einen wichtigen Kern für die Entwicklung dieser großräumigen Weidelandschaft geschaffen. Durch die Verknüpfung mit den Polderflächen bei Blücher wird ein länderübergreifender



Biotopverbund zwischen Niedersachsen und Mecklenburg-Vorpommern geschaffen, der den Schutzziele des Biosphärenreservats Rechnung trägt. Flora und Fauna finden hier hervorragende Bedingungen für eine natürliche und artenreiche Entwicklung. Ergänzend zu den Heckrindern und Koniks sollen in bestimmten Teilräumen auch gefährdete Haustierrassen zum Einsatz kommen. Damit sich dieses Projekt ein-

mal selber trägt, wird auch an Strategien zur Vermarktung der Fleischprodukte gearbeitet. Besucher sollen zukünftig die Weidelandschaft auf einem ausgewiesenen und mit Informationstafeln versehenen Radweg erleben können. Das länderübergreifende Projekt wird unter Federführung des BUND gemeinsam mit der Biosphärenreservatsverwaltung, der Stork Foundation und Landwirten aus der Region entwickelt.



Innovative Technik

Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin

Wer den Düngereinsatz optimiert, schont Umwelt und Geldbeutel. Doch wie weiß der Landwirt, wo er durch Düngung empfindliche Bereiche stört? Im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin wurde eine elegante Lösung

gefunden. Hier unterstützen Satelliten die Arbeit auf der Erde. Traktoren verfügen per Computer über einen direkten „Draht nach oben“. Der Satellit übermittelt dem Landwirt auf den Meter genau, wie er die Düngung einstellen muss.

Von der Landschaft leben

Jobmotor 'Biosphäre'

Regionale Wertschöpfung schafft Arbeitsplätze und Perspektiven für die hier lebenden Menschen. Wirtschaft und Natur stehen im Biosphärenreservat nicht im Widerspruch. Schritt für Schritt werden hier moderne,

dauerhaft naturverträgliche Landnutzungsformen entwickelt und eingesetzt. So entstehen Regionen, in denen Menschen ihren Lebensunterhalt auch in Zukunft erarbeiten können und dabei die natürlichen Ressourcen schonend

nutzen. Dabei geht es durchaus um moderne, innovative Ideen, die von der Gewinnung von Energie aus Biomasse über Produktentwicklungen aus nachwachsenden Rohstoffen bis zur Vermarktung regionaler Produkte reichen.



„Wir sind angesichts globaler Klimaveränderungen gefordert, Ökonomie und Ökologie in Einklang zu bringen, damit auch nachfolgenden Generationen unsere natürliche Umwelt erhalten bleibt. Deshalb brauchen wir Biosphärenreservate als Modellregionen für gelungenes Miteinander von Mensch und Natur. Das Biosphärenreservat „Flusslandschaft Elbe“ mit 400 Flusskilometern und dem größten zusammenhängenden Auenwald Mitteleuropas ist hierfür ein gutes Beispiel. Fünf Elbe-Anrainerländer, darunter Sachsen-Anhalt, organisieren ihre Regionalentwicklungen und Interessen als Beitrag zur Pflege der Natur.“



Prof. Dr. Wolfgang Böhmer
Ministerpräsident des Landes Sachsen-Anhalt



Teichwirtschaft erhält Kulturlandschaft

Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft

Im Biosphärenreservat gibt es 12 Haupteinwerbsbetriebe, die sich ausschließlich mit der Zucht von Fischen, vor allem Karpfen, beschäftigen. Die Bewirtschaftung und Pflege der naturnahen Teiche ist von grundlegender Bedeutung für diese Kulturlandschaft. Ihre Vielzahl inmitten einer reich strukturierten Landschaft fördert eine artenreiche Flora und Fauna.



Hochklassige Weine ökologisch erzeugt

Biosphärenreservat Pfälzerwald/Nordvogesen

Gesunder, lebendiger Boden ist die Basis hochwertiger Weine. Beim ökologischen Weinbau verbessern vielfältige Begrünpflanzen zwischen den Weinstöcken die Bodenstrukturen. Der Verzicht auf den Einsatz von Pestiziden schont Wasser und Boden.



Obstbaumalleen Früchte der Elbtalaue

Biosphärenreservat Niedersächsische Elbtalaue

Pomona heißt die römische Göttin des Obst- und Gartenbaus und ihre Jünger haben ihr in der Niedersächsischen Elbtalaue ein Paradies geschaffen. 6.000 Obstbäume säumen sechzig Kilometer der Straßen in der Gemeinde Amt Neuhaus und in Neu Bleckede im rechtselbischen Teil des Biosphärenreservats. 100-jährige, knorrige Veteranen sind darunter, im Vollertrag stehende Bäume und dazwischen junge Hölzer.



Alte Sorten wieder entdecken

Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin

Extensive Landwirtschaft schont die Umwelt und erzeugt hochwertige Nahrungsmittel. Durch gezielten Anbau soll der Erhalt bedrohter Nutzpflanzen wie alter Gemüse- und Obstsorten gewährleistet werden.

Natürlich erfolgreich

Gesund und gut

Investitionen in ökologisch ausgerichtete Projekte und Unternehmen lohnen sich. Zunehmend etablieren sich umweltschonende Produktion und der Einsatz natürlicher Rohstoffe und Verfahren als Qualitätsargument. Der Erfolg von Marken wie BIONADE, Schildtaler

Mineralwasser oder Spreewaldgurken basiert auch auf ihrer Herkunft aus Biosphärenreservaten und ist Beleg dafür, wie erfolgreich nachhaltiges Wirtschaften sein kann. In sensiblen Bereichen wie Babynahrung ist die Verwendung organisch biologischer Rohstoffe wesent-

liches Qualitätskriterium. Landwirte in vielen Biosphärenreservaten schlossen ihre Anbauflächen zu gentechnikfreien Regionen zusammen, um auch zukünftig sichere Lebensmittel anbieten zu können.



Die Rhön liegt in der Mitte Deutschlands. Nicht nur geografisch. Die gelungene Verbindung von Tradition und Moderne, der Ausgleich von Ökonomie und Ökologie, das kraftvolle Anpacken der sich stellenden Zukunftsfragen, das ist es, was Deutschland heute auszeichnet und was im Biosphärenreservat Rhön vorbildlich gelungen ist.



Roland Koch
Ministerpräsident des Landes Hessen

Natur schmecken – hochwertiges pfälzisches Glanrindfleisch

Biosphärenreservat Pfälzerwald/Nordvogesen



Die Gastronomen im Pfälzerwald und in den Nordvogesen setzen zunehmend auf regionale Produkte. Unter dem Slogan „Natur schmecken“ werden über das Jahr verteilt Gerichte vom pfälzischen Glanrind angeboten. Ohne auf Kreativität und Tradition zu verzichten, bereiten ausgewählte Köche köstliche regionale Menüs zu.

Das heimische Glanrind war früher in der Pfalz als Dreinutzungs-rind (Milch, Fleisch, Zugtier) sehr weit verbreitet. Heute zählt es zu den vom Aussterben bedrohten Haustierrassen. Das Glanrindfleisch stammt aus dem Karlstal im Pfälzerwald von einer kleinen Teilherde, die zur Pflege der Kulturlandschaft dort sehr naturnah auf kräuterreichen Wiesen aufgezogen wird.

Die Hauptherde umfasst insgesamt 27 Tiere und wird zur Erhaltung der Rasse beim Hofgut Neumühle bei Kaiserslautern gehalten.

Sowohl beim Transport als auch bei der anschließenden Verarbeitung wird auf einen sehr schonenden Umgang mit dem Tier bzw. dem Fleisch geachtet, damit ein besonders hochwertiges, gesundes und wohlschmeckendes Qualitätsprodukt entsteht.

Würde es gelingen, die Nachfrage nach Glanrindfleisch zu erhöhen und dadurch mehr Landwirte für die Haltung dieser Rasse zu gewinnen, wäre ein entscheidender Schritt zur weiteren Verbreitung dieses Rindes getan.

Schildtaler Mineralwasser

Biosphärenreservat Schaalsee



Das Mineralwasser „Schildtaler“ von der Firma Fruchtquelle Dodow wurde 2003 mit der Regionalmarke „Biosphärenreservat Schaalsee – Für Leib und Seele“ ausgezeichnet. Die Marke steht für Qualität und Umweltbewusstsein. Diese Auszeichnung erhielt das Unternehmen, das sich auch als Förderer des Biosphärenreservats engagiert, nicht zuletzt für sein Umweltmanagement.

Spreewaldgurken

Biosphärenreservat Spreewald



Sie kommt von Deutschlands größtem zusammenhängenden Gurkenfeld und bedeutet für viele einen Inbegriff für Qualität – die Spreewaldgurke. Ihr guter Ruf fördert das Image der Region und das Image der gesunden, intakten Landschaft unterstützt den Markterfolg der Produkte aus dem Spreewaldhof.

Produkte und Dienstleistungen, die mit der Dachmarke des Biosphärenreservats gekennzeichnet sind, werden strengen Qualitäts- und Umweltkriterien gerecht.

Gesund und gut

Regionalmarken der Biosphärenreservate

Regionalmarken der Biosphärenreservate bieten Sicherheit über Herkunft und Qualität der Produkte. Sie fördern die Wertschöpfung in der Region und sind Indikator für Lebensqualität. Wo Wirtschaft und Verwaltung der Biosphärenreservate zusammenarbeiten,

gewinnen alle. Da die Markennutzer sich als Partner der Biosphärenreservate verstehen, engagieren sich beide Seiten für regionale und umweltfreundliche Produkte. Die Unternehmen profitieren von Know-how, Image und Marketing der Biosphärenreservate.

Regionalmarken stehen hoch im Kurs, denn sie signalisieren dem Verbraucher, dass er ein Produkt aus seiner Heimat erhält, dessen Herstellung hohen Qualitätsstandards unterliegt.



„Peter Lustig“ aus Biesenbrow

Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin



Eins von vielen Beispielen für nachhaltiges, regionales Wirtschaften ist das Prüfzeichen des Biosphärenreservats. Damit werden Unternehmer und Dienstleister ausgezeichnet, die umweltverträglich arbeiten und in einem Netzwerk von Akteuren in regionalen Wirtschaftskreisläufen zusammenarbeiten. Die Zahl der Nutzer im und um das Biosphärenreservat hat die Hundert fast erreicht und damit große regionale Anerkennung gewonnen.

Der kleine Ort Biesenbrow in der Uckermark ist durch die „Heiden von Kummerow“ von Ehm Welk weit bekannt. Heute zählt die Gemeinde 270 Einwohner, einer von ihnen ist Peter Kloss. Erst vor ein paar Jahren kam er her und entdeckte den alten leer stehenden Hof am Dorfende mit einem schönen Stück Land. Er kaufte den Hof 1997. Im Jahr 2001 wurde er mit 56 Jahren arbeitslos. Kein Grund für Peter Kloss zu resignieren. Er begann den Stall zur Ferienwohnung umzubauen. So ein großer Hof muss auch gepflegt werden, was lag da näher, als sich ein paar vierbeinige Rasenmäher anzuschaffen.

Skudden – diese kleine aber überaus robuste Schafrasse gehört zu den vom Aussterben bedrohten Nutztierassen. Mittlerweile ist Peter Kloss Mitglied im Schäferverein und seine Herde ist auf über 50 Tiere angewachsen, die in der Landschaftspflege im benachbarten Naturschutzgebiet gute Dienste verrichten.

Zum ersten Strandbein seiner neuen Existenz wurde die Beherbergung. Zwölf Betten in den Ferienwohnungen und noch mal zwölf Schlafmöglichkeiten auf dem Boden bieten Raum für Klassenfahrten und Gruppenausflüge. Peter schert mit den Kindern Schafe, er färbt mit ihnen die Wolle, die Kinder dürfen reiten und kreativ sein. Er ist der „Peter Lustig“ aus Biesenbrow. Viele Familien und Radtouristen haben den Hof kennen gelernt und kommen immer wieder. Er kocht auch gerne für seine Gäste und verwendet dabei konsequent regionale Produkte. Die Verleihung des Prüfzeichens ist für ihn nicht nur ein Werbeinstrument. Das neue Schild mit dem Logo des Biosphärenreservats an seinem Tor ist Ausdruck seiner Lebenseinstellung.

Qualitätssiegel Rhön

Biosphärenreservat Rhön

Mit dem Qualitätssiegel Rhön werden Produkte und Unternehmen ausgezeichnet, deren Herstellung und Vertrieb im Einklang mit den Grundsätzen des Biosphärenreservats Rhön stehen. Über die strengen gesetzlichen Vorgaben für einen Mineralwasser-Abfüller hinaus, musste z. B. Förstina Sprudel eine Reihe zusätzlicher Kriterien erfüllen. Diese Anforderungen beginnen bei der Aus- und Weiterbildung und reichen bis zur Verpackung in ökologisch vorteilhaften Mehrweggebinden.



Funktionierende Landschaften

Vom Nutzen des Naturschutzes

Ein wichtiges Ziel der Arbeit der Biosphärenreservate ist es, die Leistungsfähigkeit des Landschaftshaushalts zu erhalten und wiederherzustellen. Natürlich funktionierende Landschaften bringen langfristig auch ökonomische Vorteile. Zum Beispiel verursachte das

Elbehochwasser 2002 Schäden in Höhe von 9 Milliarden Euro. Viele Menschen verloren über Jahre Geschaffenes, nicht wenige ihr Zuhause. Weite natürliche Überschwemmungsgebiete, intakte Auenwälder und natürliche Flussläufe hätten die Flutkatastrophe entschärft.

Mit dem Rückbau von Deichanlagen senken sich Wasserspiegel und Hochwasserscheitel. Der Gewinn von Flutungsflächen bedeutet auch einen Gewinn an Lebensraum für spezielle Tier- und Pflanzenarten. Naturschutz und Hochwasservorsorge ergänzen einander.



Heutige Generationen haben die Verpflichtung, in dem Maße pfleglich mit den Schätzen der Natur umzugehen, dass auch künftigen Generationen alle denkbaren Chancen für ein menschenwürdiges Leben erhalten bleiben. Hier versteht sich das Biosphärenreservat als Beispiel-landschaft für eine umwelt- und sozialverträgliche Gebietsentwicklung, die ein ökologisch und sozial bedeutsames Gegengewicht zu Siedlungs-räumen und Nutzungslandschaften bildet.



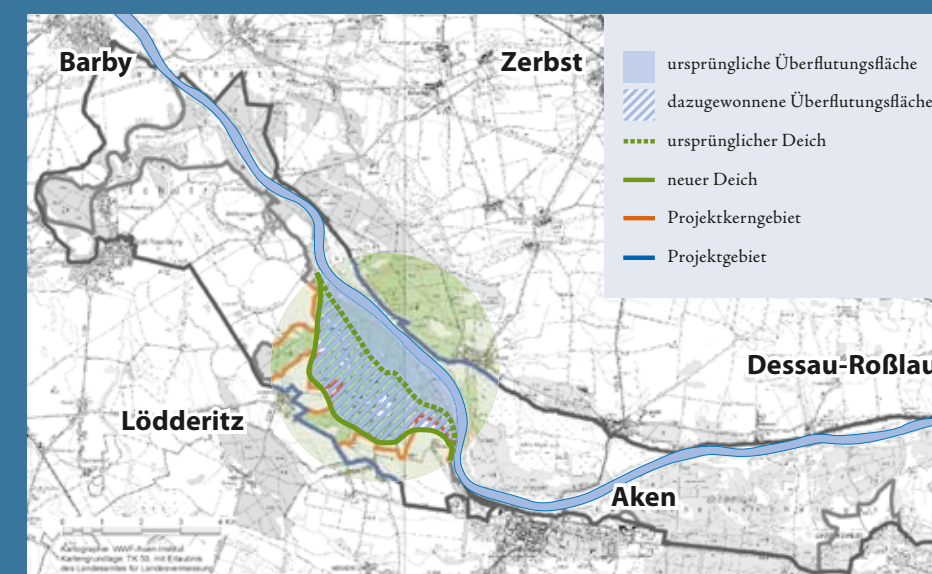
Christian Wulff
Ministerpräsident des Landes Niedersachsen

Deichrückverlegungen

Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe

Ziel eines gemeinsamen Projektes des Biosphärenreservats Mittel-Elbe, des World Wide Fund For Nature (WWF) und des Bundes ist die Gewinnung von Überflutungsflächen durch die Renaturierung eines durchgehenden Bandes von Auenwäldern von der Mulde bis zur Saalemündung.

Dabei steht die Sicherheit der hier lebenden Menschen im Vordergrund. Die Bevölkerung ist durch ein Moderationsverfahren aktiv in die Umsetzung eingebunden. Ein ähnliches Projekt wird bei Lenzen im Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe-Brandenburg realisiert.



Gewässerrandstreifenprojekt

Biosphärenreservat Spreewald

So seltsam es auch klingen mag, im Fließlabyrinth des Spreewaldes herrscht Wassermangel als Folge von intensiver Landnutzung und Braunkohleabbau. Die Stabilisierung des Wasserhaushalts ist deshalb eine der wichtigsten Aufgaben im Biosphärenreservat Spreewald. Seit dem Jahr 2003 gibt es dazu das Gewässerrandstreifenprojekt Spreewald. Über 100 Einzelmaßnahmen zielen darauf, das Wasser wieder im Spreewald zu halten. So werden rund 25 km Wasserläufe renaturiert, 50 Wehre ökologisch durchgängig gestaltet und 250 ha als Überflutungsflächen zurückgewonnen. Zum Wohle der vielen Tier- und Pflanz-

arten des Spreewaldes, für die Fließ- oder feuchte Wiesen Lebensraum und Speisekammer sind. Und zum Wohle derer, die als Touristen in der artenreichen Landschaft Erholung und eindrucksvolle Naturerlebnisse suchen.



Renaturierung von Feuchtgebieten und Mooren

Biosphärenreservat Schaalsee

Obwohl Moore und andere Feuchtgebiete nur etwa 3 % der Landoberfläche der Erde einnehmen, befinden sich etwa 16–24 % des in Böden festgelegten Kohlenstoffs im Torf von Mooren. Diese spielen daher eine sehr wichtige Rolle im globalen Kohlenstoffhaushalt. Das gilt insbesondere für die Freisetzung des klimarelevanten Gases Kohlendioxid (CO₂) bei der Entwässerung von Moorflächen. Angesichts des großen Umfangs der in Mooren akkumulierten Kohlenstoffmengen wird die besondere Relevanz dieser Ökosysteme als Kohlenstoffspeicher für das gegenwärtige und zukünftige Klimageschehen deutlich.

In Modellregionen wie den Biosphärenreservaten besteht bei klugem Handeln die Chance, durch entsprechende Maßnahmen die Fähigkeit zur Wasserspeicherung der Landschaft wieder zu verbessern. Beispielhaft wird dies im Biosphärenreservat Schaalsee gegenwärtig mit Renaturierungsprojekten am Fluss Schilde, im Tessiner- und Neundorfer Moor sowie bei mehreren Kleingewässern umgesetzt. Gleichzeitig sind diese Vorhaben ein wichtiger Beitrag zum Schutz der auch in unserem Land immer stärker bedrohten Arten- und Lebensraummannigfaltigkeit.



Baden erwünscht

Tourismus im Biosphärenreservat

Natur zu erleben zählt hierzulande zu den wichtigsten Urlaubswünschen. Natururlaub in Deutschland liegt im Trend. Die Urlauber wünschen sich sichere Reiseziele, Erholung und Entspannung in intakter Umwelt und nicht

zuletzt Erlebnisangebote für die ganze Familie. Alles das bieten Biosphärenreservate. Hier erwartet die Gäste nicht nur reizvolle Landschaft, sondern auch reichhaltige Kultur und vielfältige Angebote zu aktiver Erholung.

Der naturverträgliche Tourismus schafft Arbeitsplätze und ist damit ein wichtiger Faktor für den regionalen Strukturwandel – ein Faktor mit weiterem Potential für zukünftige Entwicklungen.

Seebrücke Sellin (Insel Rügen / M-V)



Ich bin auf Nordstrand geboren und direkt hinter dem Deich aufgewachsen. Das Leben im Einklang mit der Natur, die Gezeiten, der Zug der Vögel, die ausfahrenden Fischerboote, all das hat mich geprägt. Die Erhaltung der Natur und die nachhaltige Entwicklung dieser Region sind mir eine Herzensangelegenheit. Dafür steht das Biosphärengebiet Wattenmeer und Halligen.



Peter Harry Carstensen
Ministerpräsident des Landes Schleswig-Holstein

Projekt Rennsteigbus

Biosphärenreservat Vessertal-Thüringer Wald

Nach einer anstrengenden Wandertour auf schnellstem Weg in die Unterkunft oder im Winter sich bequem auf den Berg fahren lassen und dann auf Skiern hinab ins Tal sausen. So wünschen sich viele Gäste ihren Urlaub im Thüringer Wald, einem der bekanntesten Urlaubs- und Wandergebiete Deutschlands. In der Rennsteigregion, auf dem Kamm des Gebirges, sind zahlreiche Wander- und Radwege ausgeschildert und es werden im Winter hunderte Kilometer Skiwanderwege gespurt. Ausflüge in die Natur werden oft mit anderen kulturellen und sportlichen Aktivitäten verbunden.

Der Bus ist dazu ein guter Begleiter – bequem und umweltfreundlich. „Rennsteigbus“ ist ein Gemeinschaftsprojekt von Busunternehmen, Tourismuseinrichtungen und der

Verwaltung des Biosphärenreservats. Projektziel ist die Verknüpfung der vorhandenen Buslinien mit den vielfältigen Tourismusangeboten in der Region. Im Mittelpunkt steht die gezielte, auf den Urlauber orientierte Bewerbung der Buslinien. So wurden die Busangebote in zahlreiche Publikationen der Tourismusbranche eingebunden, spezielle Linienfaltblätter gedruckt und die Besucher können sich über die aktuellen Fahrpläne im Internet informieren. Seit dem Frühjahr 2006 dürfen sogar Fahrräder in einem Busanhänger mitgenommen werden.

Zukünftig sollen im Rahmen dieses Projektes auch die Fahrpläne von Bahn und Bus noch besser aufeinander abgestimmt und so ein funktionierender Verkehrsverbund erreicht werden.



Traumurlaub am Wattenmeer

Biosphärenreservate Wattenmeer

Millionen von Urlaubern kommen jedes Jahr an die Nordseeküste Deutschlands mit ihren Badeorten und den Inseln. Viele Ausflugsziele liegen in sehr sensiblen Naturlandschaften mit seltenen Tieren und Pflanzen. Vor allem das Watt, die Dünen und die Salzwiesen gehören dazu. Hier ist es besonders wichtig, dass die Urlauber sich auch umweltgerecht verhalten, damit die empfindliche Natur geschützt bleibt.

Deshalb gibt es ein Wegekonzept mit Hinweistafeln. Die Wege sind so angelegt, dass Urlauber, die zum Baden, Wandern, Radfahren oder Reiten gekommen sind, die Natur erleben können, ohne dass die Gefahr besteht, aus Versehen zum Beispiel in ein Vogelbrutgebiet zu kommen oder empfindliche und seltene Pflanzen niederzutreten. In Infozentren und bei den Mitarbeitern der Biosphärenreservate erfährt man alles über die Natur und wie man sich dort richtig verhält.



Kommen und bleiben

Natur, Kultur und Gesundheit

Erholung in Biosphärenreservaten bedeutet: Gesundheit, Natur- und Kulturerlebnis, Neues kennen lernen, Bekanntes wiederentdecken ... Neben faszinierenden Landschaften ziehen Schätze der Weltkultur und natürlich Möglichkeiten zu aktiver Erholung und

Sport immer mehr Besucher an. Unterschiedlichste Formen umweltgerechten Tourismus werden angeboten. Dazu formulieren die Biosphärenreservatsverwaltungen mit den örtlichen Tourismusakteuren Leitbilder und entwickeln gemeinsam mit regionalen

Partnern ein effektives Besuchermanagement. Informationszentren erlauben spannende Einblicke in die Besonderheiten der jeweiligen Biosphärenreservate.



Die Biosphärenreservate in Mecklenburg-Vorpommern sind zu einem doppelten Markenzeichen geworden – sowohl für den Naturschutz als auch für den Tourismus. Gerade hier zeigt sich, dass Naturschutz und wirtschaftliche Entwicklung der Region nebeneinander möglich und nötig sind. Deshalb müssen wir diese Modellregionen des Landes bewahren, damit auch nachfolgende Generationen das finden, was ein Stück Lebensqualität darstellt: Ruhe, weiträumige Landschaften, einzigartige Naturerlebnisse und eine nachhaltige regionale Entwicklung.



Dr. Harald Ringstorff
Ministerpräsident des Landes Mecklenburg-Vorpommern

Das Gartenreich Dessau-Wörlitz als touristische Attraktion

Biosphärenreservat Mittel Elbe

Im ausgehenden 18. Jahrhundert entstand im Rahmen des Reformwerks des Fürsten von Anhalt-Dessau eine spektakuläre Kulturlandschaft. Bauwerke, Gärten, Alleen, landwirtschaftliche Nutzflächen und bepflanzte Deiche sind eingebettet in die Auen von Mulde und Elbe. Unter dem Leitspruch „Das Schöne mit dem Nützlichen verbinden“ kam man heutigen Vorstellungen einer nachhaltigen Nutzung nahe. Seit 1988 ist das Gartenreich Teil des Biosphärenreservats Mittel Elbe, seit 2000 gehört es zum UNESCO Weltkulturerbe.



Baumwipfelpfad

*Biosphärenreservat
Pfälzerwald / Nordvogesen*

Im Zickzackkurs führt der Baumwipfelpfad in die Kronen. Er schlängelt sich in 18 Metern Höhe durchs Geäst – bis zur Aussichtsplattform in 35 Metern Höhe. Als Mitglied in der Europäischen Charta für nachhaltigen Tourismus verbindet das Biosphärenreservat Pfälzerwald/Nordvogesen die Erschließung der Natur für Besucher mit Naturschutz und Regionalentwicklung.



Neugierig und aufmerksam

Forschung und Monitoring

Wissenschaftliches Arbeiten in Biosphärenreservaten umfasst ökonomische, ökologische und soziokulturelle Fragen. Während in der Forschung anwendbare Ergebnisse zu konkreten Problemstellungen angestrebt werden, erfassen Monitoringprojekte Entwicklungen und Trends.

Der Modellcharakter der Biosphärenreservate zeigt sich in der Vielfalt der Themen. So wird in Berchtesgaden ein Monitoring der Gipfelvegetation durchgeführt, länderübergreifend finden in der Rhön Untersuchungen zu Regionalmarketing und Akzeptanz regio-

naler Produkte statt, in Südost-Rügen beschäftigen sich Forschungen mit dem klimabedingten Meeresspiegelanstieg und im Hamburgischen Wattenmeer wird eine touristische Angebots- und Nachfrage-Analyse entwickelt.

Seeadler



Das Biosphärenreservat Vessertal-Thüringer Wald und der Landes-
teil des Biosphärenreservats Rhön gehören zu den sieben Nationalen
Naturlandschaften in Thüringen, denen die Landesregierung eine hohe
Bedeutung beimisst. Biosphärenreservate liefern unverzichtbare und
nachhaltige Impulse für Tourismus, Naturschutz und die regionale
ökonomische Entwicklung. Der Freistaat fördert sie u. a. durch die Ein-
richtung von Verwaltungsstellen, die in der Region als Unterstützer,
Initiator oder Berater für Projekte zur Verfügung stehen.



Dieter Althaus
Ministerpräsident des Freistaates Thüringen

Steinadlerprojekt

Biosphärenreservat Berchtesgaden



Im Rahmen des Artenhilfsprogramms AHP Steinadler werden alle Steinadler-Brutpaare in Deutschland in einem Monitoringprojekt detailliert erfasst. Das Untersuchungsgebiet erstreckt sich über die Chiemgauer, Berchtesgadener und Salzburger Alpen. Im Biosphärenreservat sind auf einer Fläche von 210 km² sechs Steinadlerreviere zu finden. Ziel des Projektes ist der Erhalt einer vitalen Steinadler-Population sowie die Umsetzung von konkreten Maßnahmen zum Schutz dieses seltenen Greifvogels in Bayern.

Schwerpunkte des Projektes sind:

- Zeitnahes Auffinden aktuell besetzter Steinadlerhorste
- Erfolgskontrolle der Vereinbarungen mit den Hubschrauberverbänden sowie den Drachen- und Gleitschirmfliegern zur Minimierung von Störungen in sensiblen Bereichen, z. B. der Horstumgebung
- Dokumentation von Brutverlauf und Bruterfolg
- Feststellen von Partnerwechseln anhand einer Individualkartei der Adler
- Dokumentation von räumlichen Veränderungen der Revierverteilung
- Analyse von Beuteresten und Federmaterial zur Identifizierung der Verwandtschaftsverhältnisse innerhalb der bayerischen Steinadler-Teilpopulation
- Durchführung gezielter Umweltbildungsmaßnahmen, z. B. Führungen, sowie eine intensive Öffentlichkeitsarbeit wie Vorträge oder Presseinformationen
- Analyse der Ergebnisse mit Hilfe eines Geographischen Informationssystems

Untersuchungen zum Vermarktungspotential regionaler Produkte

Biosphärenreservat Rhön

Die Friedrich-Schiller-Universität Jena untersuchte 2004 das Vermarktungspotential landwirtschaftlicher Produkte im Biosphärenreservat Rhön. Verbraucherbefragungen ergaben eine hohe Akzeptanz, nicht zuletzt, weil Assoziationen wie Geborgenheit, Lebensqualität und intakte Natur mit den als qualitativ hochwertig und umweltverträglich angesehenen Produkten verbunden werden. U. a. gestützt auf diese Ergebnisse, wurden 2005 zwei Qualitätssiegel innerhalb der Dachmarke eingeführt – jeweils eines für Bio- und für konventionelle Produkte.



Besuchermonitoring

Biosphärenreservat Vessertal-Thüringer Wald



2004 startete im Vessertal ein Besuchermonitoring zur Beantwortung der Frage: Wo treten Konflikte zwischen Tourismus und Naturschutz auf und wie können diese gelöst werden? Ziel des Projektes ist es, offene Fragen der Besucherlenkung zu beantworten und mit Hilfe der gewonnenen Erkenntnisse die sozioökonomische Entwicklung des Gebietes langfristig zu begleiten.

Lernen für Nachhaltigkeit

Bildungsziel Gestaltungskompetenz

Welcher Zusammenhang besteht zwischen Düngung, Grundwasserbelastung und Qualität der Agrarprodukte? Wie sind fossile Energieträger durch erneuerbare zu ersetzen? Warum kann Waldumbau dazu beitragen, den Grundwasserspiegel zu erhöhen?

Lernen für Nachhaltigkeit ist mehr als Wissenserwerb über Natur und Umwelt. Im Mittelpunkt steht die Fähigkeit, Zukunft nachhaltig gestalten zu können. Dabei verstehen sich Biosphärenreservate immer auch als Laboratorien sozialen Lernens.

Die Lernangebote richten sich nicht nur an Kinder, aber an Kinder in besonderer Weise. Sie lernen dabei für ihre Zukunft Verantwortung zu übernehmen – in intakter Natur und in gestaltender Gemeinschaft.



Als Land in der Mitte Europas halten wir die grenzüberschreitende Zusammenarbeit für den Erhalt und die Entwicklung von Kulturlandschaften für unerlässlich. Ein gelungenes Beispiel hierfür ist das Biosphärenreservat Pfälzerwald-Vosges du Nord, eine Kooperation zwischen Deutschland und Frankreich.



Kurt Beck
Ministerpräsident des Landes Rheinland-Pfalz



Warum Fischotter schmatzen ...

Biosphärenreservat Spreewald

Zu den Projekten, die dem Anspruch einer Bildung für Nachhaltigkeit in hervorragendem Maße gerecht werden, zählt das Naturbuch „Warum Fischotter schmatzen ...“. In den Jahren 2003 bis 2005 beobachteten rund 1.500 Schüler aus Schulen des Unterspreewaldes in knapp einhundert Veranstaltungen des Biosphärenreservats Tiere und Pflanzen und lernten sie genauer kennen. Im Unterricht oder im Hort entstanden danach über 1.300 Zeichnungen und Texte – der Fundus für das Buch, in dessen Mittelpunkt eine Fischottermutter mit ihren Kindern steht. Der Leser erfährt dabei nicht nur viel über die Lebensweise der Wassermarder, sondern entdeckt mit den Schülerzeichnungen und -texten die spreewaldprägenden Lebensräume Fließgewässer, Wiesen und Wald im Jahreslauf. Die hohe Qualität des Naturbuches und das beigelegte Arbeitsheft haben dem Buch mittlerweile an vielen Grundschulen der Region einen festen Platz im Unterricht der 1.–6. Klassen gesichert.



Nachhaltiges am Fluss

Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe-Brandenburg

Das Schullandheim „Kinderland Elbtalaue“ liegt in einer herb-schönen Flusslandschaft, in der die Elbe alte Überflutungsräume in einem beispielhaften Naturschutzgroßprojekt zurückerhält. Hier können Kinder und Jugendliche erleben, wie nachhaltige Entwicklung im ländlichen Raum funktioniert. Die 200 Mutterschafe des „Schafhof Rademacher“ sind Landschafts- und Deichpflieger in der historischen Kulturlandschaft und dienen damit dem Hochwasserschutz. Aber der ökologische Betrieb hat auch ökonomische Interessen. Das Lammfleisch wird über eine große Handelskette deutschlandweit vermarktet. Im Schaugehege des Schafhofs sind alte Rassen wie Rhönschaf, Moorschnucke und Rauwolliges Pommersches Landschaf zu bewundern. Je nach Jahreszeit begleiten die Kinder und Jugendlichen den Schäfer zu den Lämmern oder helfen bei der Schafschur. Die Wolle wird vermarktet, u. a. in der Filzwerkstatt in Lenzen. Hier können junge Leute die alte Technik der Wollverarbeitung erlernen.



Haus der Nachhaltigkeit

Biosphärenreservat Pfälzerwald/Nordvogesen

Im Biosphärenreservat Pfälzerwald/Nordvogesen steht das Haus der Nachhaltigkeit. Hier hat man die Möglichkeit, ein ökologisches Modellhaus zu besichtigen. Die Baumaterialien und das gute Raumklima sorgen zudem für ein gesundes Wohnen. Alle Verfahren werden genau erklärt und können besichtigt werden. Das Haus der Nachhaltigkeit ist ein gutes Beispiel für umweltfreundliches Bauen, das traditionelle Baustoffe mit moderner Technik verbindet. Ökologisches Bauen schont die natürlichen Lebensgrundlagen Boden, Luft und Wasser und ist gut für das Klima.

Verantwortung übernehmen

Mitgestaltung von Biosphärenreservaten

Als Juniorranger werden weltweit junge Leute für die Mitarbeit in Schutzgebieten begeistert. Gemeinsam mit Rangern erleben Jugendliche Biosphärenreservate in der Praxis. Sie lernen, Verantwortung für eigene Aufgabengebiete zu übernehmen und gemeinschaftlich umzusetzen.

So werden eigene Standpunkte gebildet und argumentativ vertreten. Vor allem aber macht das kreative Miteinander richtig Spaß. Kinder sollen in den von den Biosphärenreservatsverwaltungen unterstützten Projekten vor allem lernen, dass es auf

jeden Einzelnen ankommt, dass jeder und in vielfältiger Weise dazu beitragen kann, Konflikte im Zusammenleben von Mensch und Natur zu erkennen, zu benennen und zu lösen.



Schülerpatenschaft über die Schilde

Biosphärenreservat Schaalsee

Schüler der Wittenburger Grundschule sind die Bachpaten eines Flüsschens. Sie beobachten und dokumentieren die Veränderung an „Ihrer Schilde“ und werden selbst aktiv, z. B. beim Bäume pflanzen. Dass man ein Hochwasser erzeugen

kann, indem man Flüsse begradigt, Moore trockenlegt und Feuchtwiesen entwässert, wurde am Modell selbst ausprobiert. Weil sie die ökologischen Zusammenhänge kennen, engagieren sich die Kinder so für „Ihre Schilde“.



Junior-Jobmotor-Biosphäre

Biosphärenreservat Südost-Rügen

Gemeinsam im Team Ideen entwickeln und umsetzen: In Sellin, auf Rügen, gründete sich die Schülerfirma „Fahrradfritze“. Fünf Schülerinnen und Schüler bieten hier Fahrradreparatur und Secondhandverkauf an. Sie arbeiten

mit einem „richtigen“ Fahrradhändler zusammen und erhalten von dort Ersatzteile und auch fachliche Unterstützung. Viele Schulabgänger, die in einer Schülerfirma aktiv waren, bekamen nach Abschluss der Schule eine Lehrstelle!



Halligschulen informieren über ihre Biosphäre

Biosphärenreservat Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer und Halligen

Die Biosphäre lebt! Das zeigten die 24 Schülerinnen und Schüler der fünf bewohnten Halligen im schleswig-holsteinischen Wattenmeer beim Projekt „Halligschulen informieren über das Biosphärengebiet“.

Gemeinsam mit ihren Lehrkräften und Fachleuten aus dem Biosphärenreservat haben die Fünf- bis Fünfzehnjährigen Informationsmaterialien rund um das Thema Biosphäre erarbeitet.



Vom Fischer und seiner Frau

Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft

Die Philosophie der Biosphärenreservate, die Naturressourcen auf eine nachhaltige Weise zu nutzen, wird durch ein Theaterstück vermittelt, das in der Teichlausitz spielt. Bewusst wurde die Form des Puppentheaters gewählt, das für junge Leute ab 7 Jahre ansprechend

inszeniert ist. Die Handlung folgt dem Sujet des bekannten Märchens vom „Fischer und seiner Frau“. Ein erfahrener Künstler und Puppenspieler setzte die Geschichte im Auftrag der Biosphärenreservatsverwaltung auf phantasievolle und unterhaltsame Weise in Szene.

Mit der Region für die Region

Grundprinzip Bürgerbeteiligung

Biosphärenreservate leben von den Ideen und der Beteiligung aller Akteure. Die Teilnahme der Bevölkerung an der Entwicklung ihres Lebensumfeldes fördert die Identifikation mit ihrer Region. Biosphärenreservate übernehmen in diesem Prozess Moderationsfunktionen. Hier

werden Projekte initiiert und koordiniert, Netzwerke entwickelt und betreut. Mit Landschaftspflegevereinen, anderen regionalen Verbänden und Arbeitsgruppen wird eine enge partnerschaftliche Zusammenarbeit gepflegt. Entsprechend den regionalen Besonderheiten

entwickeln sich vielfältige Strukturen. Beispielsweise koordinierte das Biosphärenreservat Spreewald gemeinsam mit dem Bauernverband Niederlausitz-Spreewald in 21 landwirtschaftlichen Unternehmen der Region das LEADER+ Projekt „Gläserne Produktion“.



„Damit ein Leben auf unserer Erde auch in Zukunft möglich bleibt, wird nachhaltiges Wirtschaften unerlässlich. Im Biosphärenreservat Hamburgisches Wattenmeer rund um die Insel Neuwerk stellt sich die Freie und Hansestadt Hamburg der Herausforderung, nicht nur modellhafte Wege hierfür zu entwickeln, sondern diese auch gemeinsam mit den Bewohnern zu beschreiten.“



Ole von Beust

1. Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg



Naturschutzgroßprojekt Untere Havel

Biosphärenreservat Mittelbe

In das Biosphärenreservat Mittelbe sind Mündungsbereiche von Nebenflüssen, wie beispielsweise der Havel, integriert, denn die Elbe lebt von einem umfangreichen Flussgebietssystem. Renaturierungsmaßnahmen an den Zuflüssen entfalten deshalb positive Wirkungen weit über den Ort der Maßnahme hinaus. Im Gebiet der Unteren Havelniederung wurde 2005 der Startschuss für ein Naturschutzgroßprojekt gegeben, das die Renaturierung der Unteren Havel vorsieht. Dieses Gebiet erlitt bereits durch Flussbaumaßnahmen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts ökologische Schäden. Die Probleme verschärften sich in den letzten 15 Jahren durch ein abnehmendes Wasserdargebot, so dass hier etliche schützenswerte Tier- und Pflanzenarten vom Aussterben bedroht sind. Durch Renaturierungsmaßnahmen soll die Untere Havel wieder ein naturnah erlebbarer Fluss werden. Das Projekt wurde von den Gemeindeparlamenten und Kreistagen bestätigt. Zum Projekt zählen u. a. der Anschluss von alten Flussarmen, der Rückbau von Uferbefestigungen und das Anlegen von Fischeufstiegshilfen.

Träger des Projektes ist der NABU Deutschland, der es gemeinsam mit dem Bund und den Ländern Brandenburg und Sachsen-Anhalt umsetzt.



Halliggemeinschaft Biosphäre

Biosphärenreservat Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer

Die speziellen Probleme der Landwirtschaft waren Anlass für das 1987 in Schleswig-Holstein aufgelegte Halligprogramm. Um den ursprünglichen, naturnahen Charakter der Halligen zu bewahren und langfristig Erwerbsquellen für die einheimische Bevölkerung zu sichern, werden eine extensive Landwirtschaft sowie neue Arbeitsplätze in Küstenschutz und Tourismus gefördert. Das Programm wurde mit der Bevölkerung konzipiert und wird ständig weiterentwickelt.

In einem beispielhaften Prozess haben Halligbewohner ihre Idee, die Hallig zur Entwicklungszone zu erklären, in die Tat umgesetzt. Der Verein „Halliggemeinschaft Biosphäre“ regt Projekte und Arbeiten in der Entwicklungszone an. Fazit nach 20 Jahren: Das Halligprogramm ist ein Beispiel für ein tragfähiges Miteinander von Landwirtschaft, Naturschutz und bürgernaher Verwaltung.



Rahmenkonzept Regionale Agenda 21

Biosphärenreservat Schaalsee

Im Biosphärenreservat Schaalsee wurde im Zeitraum 2001–2003 ein umsetzungsorientiertes Rahmenkonzept als Regionale Agenda 21 erarbeitet. Die Erarbeitung dieses Konzepts erfolgte nicht allein durch ein Planungsbüro, sondern es wurde gemeinsam mit interessierten Bürgern und Akteuren der Region („Bottom-up“ Prinzip), in verschiedenen und für jedermann offenen Arbeitsgruppen entwickelt. Von vornherein konnten so die oft unterschiedlichen Interessen und Zielvorstellungen diskutiert und zusammengeführt werden. Die hier entwickelten Ziele und Leitbilder bildeten in der Folgezeit die Messlatte aller regionalen Aktivitäten und Projekte.

Ein Erfolg dieses Prozesses war die Qualifikation zu einer eigenständigen LEADER+ Region. Dies ermöglichte es, ökologische, ökonomische und soziale Konzepte und Projekte auf einer gut abgesicherten Basis zu initiieren und durchzuführen. Zukünftig soll dieser integrative Ansatz auch über die Nutzung des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die ländliche Entwicklung (ELER) genutzt werden.

Lohnende Investitionen

Engagierte Wirtschaft

Die Erfüllung der anspruchsvollen Kriterien der UNESCO belegen vorhandene Qualitäten der „Marke“ Biosphärenreservat. Andere Marken verbinden sich gern mit diesem Konzept.

„Verantwortung für die Welt von morgen“ heißt das gemeinsame Motto für die Partnerschaft zwischen HONDA und den

deutschen Biosphärenreservaten.

Die Allianz-Umweltstiftung finanziert und unterstützt Ausstellungen und Renaturierungsprojekte, beispielsweise im Spreewald, mit dem bereits seit 1990 eine Patenschaft besteht. Auch die Commerzbank engagiert sich und finanziert Praxissemester in Biosphärenreservaten.

Zunehmend setzt sich die Erkenntnis durch, dass der Imagetransfer der Biosphärenreservate immens ist und dass Investitionen in Biosphärenreservate Grundlagen für langfristige Renditen legen.

Hideo Tanaka (HONDA) und Dr. Eberhard Henne (Vorsitzender EUROPARC Deutschland)



„Das bedeutet für uns, die Lebensqualität der Menschen durch Produkte und Dienstleistungen zu verbessern, die von wirklichem Respekt für die Umwelt zeugen.“

Hideo Tanaka
ehemaliger Präsident Honda Europe North
Anlässlich seines Besuches im Biosphärenreservat Schaalsee im Mai 2004

Natur-Erlebnisuhr in Burg Allianz Umweltstiftung im Spreewald engagiert Biosphärenreservat Spreewald



1990 wurde die Allianz Umweltstiftung anlässlich des 100. Firmenjubiläums gegründet. Seitdem engagiert sich die Stiftung an vielen Standorten in Deutschland, u. a. werden zahlreiche Projekte im Biosphärenreservat Spreewald unterstützt. 1995 wurde ein

Besucher- und Informationszentrum in Lübbenau eingerichtet. Besucher informieren sich hier über den Spreewald als Lebens-, Wirtschafts- und Erholungsraum. In den Infozentren in Burg und Schlepzig liegen die Schwerpunkte auf Umweltbildung. Während sich in Schlepzig alles um das Thema „Unter Wasser unterwegs“ dreht, erhalten die Besucher in Burg eine Vorstellung davon, wie sich die landwirtschaftliche Entwicklung im Laufe der Jahrhunderte gewandelt hat.

Jüngste Attraktion ist die Natur-Erlebnisuhr in Burg, die für blinde Menschen, aber auch für alle, die ihre Sinne schärfen wollen, eine Begegnung mit Pflanzen und einheimischen Naturmaterialien ermöglicht.

Fahrstuhl übers Baumdach Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin



Hier sind es zwei Engländer – Sarah Phillips und Ricard Hurding, die in den Ausbau eines ehemaligen Wasserturms investiert haben und ein sogenanntes „Biorama“ (weil es im Biosphärenreservat liegt) schufen.

Die für alle zugängliche Aussichtsplattform befindet sich auf dem Dach eines ehemaligen, unter Denkmalschutz stehenden Wasserturmes. Sie ermöglicht einen wunderbaren Rundumblick auf die Schönheit der eiszeitlich überformten Landschaft des UNESCO Biosphärenreservats Schorfheide-Chorin. Die vom Berliner Architekten Frank Meilchen entworfene neue Treppe und der benachbarte Aufzugsturm bieten zwei aufregende Zugänge zur Plattform. Dort erwartet die Besucher ein 360° Panorama auf eines der größten zusammenhängenden Waldgebiete Europas, ein Blick über die 35 km entfernte deutsch-polnische Grenze oder auf die Spitze des Berliner Fernsehturmes (70 km).

Biosphärenreservat – authentischer Drehort Biosphärenreservat Schaalsee



Eine Wertschätzung ganz besonderer Art erfuhr das Biosphärenreservat Schaalsee im Sommer 2005. In der von den Gletschern und Schmelzwässern der letzten Eiszeit geprägten Schaalseelandschaft fand das Team um Regisseur Detlef Buck für den Kinderfilm „Hände weg von Mississippi“ die geeignete Kulisse. In dem Film erlebt die zehnjährige Emma abenteuerliche Sommerferien auf dem Lande. Gemeinsam mit ihren Freunden versucht Emma, das Pferd Mississippi vor dem Schlachter zu retten. Die Boje – Buck Produktion, in der Freundschaft und Klugheit über Geldgier siegen, ist eine wunderbare Werbung für die Biosphärenreservatsregion. Es wurde aber nicht nur das regionale Image gestärkt, sondern dieser Film trug u. a. durch die Beteiligung von mehr als 100 Menschen aus der Region auch aktiv zur wirtschaftlichen Wertschöpfung bei. Dies alles war mit entscheidend, den Film mit der Regionalmarke „Biosphärenreservat Schaalsee – Für Leib und Seele“ auszuzeichnen. In Berlin erhielt „Hände weg von Mississippi“ im Frühjahr 2007 den Deutschen Filmpreis als bester Kinder- und Jugendfilm.

Chancen nutzen

Erfolg braucht Überzeugungstäter

Ein engagiertes Team ist die beste Voraussetzung, um die anspruchsvollen Ziele der Biosphärenreservate zu erreichen. Gebraucht werden aber auch starke nationale und internationale Partner.

Die kommunale Ebene, Länder und Bund sind ebenso gefordert wie unterstützende Organisationen und Förderer. Biosphärenreservate dienen nicht nur dem Schutz einer intakten Umwelt, sie

sind nicht nur Impulsgeber für die regionale Strukturentwicklung im ländlichen Raum. Sie sind vor allem Quelle für Bürgerengagement und Gemeinschaftssinn.

Eröffnung der Wetter- und Klimastation im Biosphärenreservat Schaalsee, 2005

K. Jarmatz (Leiter Biosphärenreservat), J. Krantz (HONDA), J. Kachelmann (METEOMEDIA AG), W. Methling (damaliger Umweltminister von M-V)



Biosphärenreservat Berchtesgaden

Landratsamt Berchtesgadener Land
Salzburger Straße 64, 83435 Bad Reichenhall
Tel. 08651 773-0, Fax 08651 773-312
rolf.gerlach@reg-ob.bayern.de
www.berchtesgadener-land.de
www.nationalpark-berchtesgaden.de

Biosphärenreservat Südost-Rügen

Amt für das Biosphärenreservat Südost-Rügen
Blieschow 7a, 18586 Lancken-Granitz
Tel. 038303 885-0, Fax 038303 88588
poststelle@suedostruegen.mvnet.de
www.biosphaerenreservat-suedostruegen.de

Biosphärenreservat Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer und Halligen

Landesamt für den Nationalpark
Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer
Schloßgarten 1, 25832 Tönning
Tel. 04861 616-0, Fax 04861 616-69
info@nationalparkamt.de
www.wattenmeer-nationalpark.de

Biosphärenreservat Hamburgisches Wattenmeer

Nationalpark-Verwaltung Hamburgisches Wattenmeer
Billstraße 84, 20539 Hamburg
Tel. 040 42845-2105, Fax 040 42845-2579
klaus.janke@bsu.hamburg.de
Nationalpark-Station Neuwerk Turmwurt
27499 Insel Neuwerk
Tel. 04721 69271, Fax 04721 28860
nphw.neuwerk@t-online.de
www.nationalpark-hamburgisches-wattenmeer.de

Biosphärenreservat Niedersächsisches Wattenmeer

Nationalparkverwaltung Niedersächsisches Wattenmeer
Virchowstraße 1, 26382 Wilhelmshaven
Tel. 04421 911-0, Fax 04421 911-280
poststelle@nlp-wattenmeer.niedersachsen.de
www.nationalpark-wattenmeer.niedersachsen.de

Biosphärenreservat Schaalsee

Amt für das Biosphärenreservat Schaalsee
Wittenburger Chaussee 13, 19246 Zarrentin
Tel. 038851 302-0, Fax 038851 30220
info.br@schaalsee.de
www.schaalsee.de

Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin

Hoher Steinweg 5–6, 16278 Angermünde
Tel. 03331 3654-0, Fax 03331 3654-10
br-schorfheide-chorin@lua.brandenburg.de
www.schorfheide-chorin.de

Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe-Brandenburg

Neuhausstraße 9, 19322 Rühstädt
Tel. 038791 980-10
br-flusslandschaft-elbe@lua.brandenburg.de
www.mluv.brandenburg.de

Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe - Mecklenburg-Vorpommern

Naturparkverwaltung Mecklenburgisches Elbetal
Am Elbberg 20, 19258 Boizenburg/Elbe
Tel. 038847 62484-0, Fax 038847 62484-8
poststelle-elb@np.mvnet.de
www.elbetal-mv.de

Biosphärenreservat MittelElbe

Kapenmühle, 06813 Dessau
Tel. 034904 4210, Fax 034904 42121
bioesme@lvwa.sachsen-anhalt.de
www.mittelElbe.com

Biosphärenreservat Niedersächsische Elbtalaue

Biosphärenreservatsverwaltung Niedersächsische Elbtalaue
Am Markt 1, 29456 Hitzacker
Tel. 05862 9673-0, Fax 05862 9673-20
info@elbtalaue.niedersachsen.de
www.elbtalaue.niedersachsen.de

Biosphärenreservat Spreewald

Schulstraße 9, 03222 Lübbenau
Tel. 03542 89210, Fax 03542 892140
br-spreewald@lua.brandenburg.de
www.mluv.brandenburg.de

Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft

Biosphärenreservatsverwaltung
Dorfstraße 29, 02694 Guttau OT Wartha
Tel. 035932 365-0, Fax 035932 365-50
poststelle@brv.smul.sachsen.de
www.biosphaerenreservat-oberlausitz.de

Biosphärenreservat Vessertal

Verwaltung Biosphärenreservat Vessertal
Waldstraße 1, 98711 Schmiedefeld am Rennsteig
Tel. 036782 666-0, Fax 036782 666-29
poststelle.vessertal@br-np.thueringen.de
www.biosphaerenreservat-vessertal.de

Biosphärenreservat Rhön

Verwaltung Hessen
Groenhoff Haus Wasserkuppe, 36129 Gersfeld
Tel. 06654 9612-0, Fax 06654 9612-20
vwst@biosphaerenreservat-rhoen.de

Biosphärenreservat Thuringia

Oberwaldbehrunger Straße 4, 97656 Oberelsbach
Tel. 09774 91020, Fax 09774 910221
Postmaster@brrhoenbayern.de

Biosphärenreservat Thüringen

Mittelsdorfer Straße 23, 98634 Kaltensundheim
Tel. 036946 382-0, Fax 036946 382-22
poststelle.rhoen@br-np.thueringen.de
www.biosphaerenreservat-rhoen.de

Biosphärenreservat Pfälzerwald-Nordvogesen

Naturpark Pfälzerwald
Franz-Hartmann-Straße 9, 67466 Lambrecht (Pfalz)
Tel. 06325 9552-0, Fax 06325 9552-19
info@pfaelzerwald.de
www.pfaelzerwald.de

UNESCO Zentrale

7, place de Fontenoy, F-75352 Paris 07 SP
www.unesco.org

Deutsche UNESCO-Kommission e.V.

Colmantstraße 15, 53115 Bonn
Tel. +49 (0)228-60497-0, Fax +49 (0)228-60497-30
info@unesco.de
www.unesco.de

MAB Nationalkomitee

Bundesamt für Naturschutz
Geschäftsstelle des MAB-Programms
Konstantinstraße 110, 53179 Bonn
Tel. 0228 8491-1011
www.bfn.de/0310_mab.html

EUROPARC Deutschland e. V.

Friedrichstraße 60, 10117 Berlin
Tel. 030 2887882-0, Fax 030 2887882-16
info@europarc-deutschland.de
www.europarc-deutschland.de

IMPRESSUM

EUROPARC Deutschland e. V.
Friedrichstraße 60
D-10117 Berlin
info@europarc-deutschland.de
www.europarc-deutschland.de
www.nationale-naturlandschaften.de

Gefördert mit Mitteln des



Gestaltung ö-konzept 2007